

# Gartenzeit

Nr.2 Juni 2016

## Verbindende Elemente

Treppen und Höhenunterschiede im Garten

## Sprunghaft und sesshaft zugleich

Ein Exkurs über Heuschrecken

## Gärten der Welt

Steven Schneiders Besuch im Museum Rietberg

BLUMEN  
ZWIEBELN

jetzt online  
bestellen auf  
[mygarden.ch](http://mygarden.ch)

# EIN GARTEN WÄCHST MIT

Vom Nutz- und Spielgarten zum Geniessergarten





Leben auf mehreren Ebenen: Dank Terrassierung kann der Garten besser genutzt werden.

# Ein Garten wächst mit

Seit 2000 hat sich der Garten der Familie Eigenmann weiterentwickelt: vom Nutz- und Spielgarten zum entspannten Geniessergarten.

Obwohl der Umschwung von Familie Eigenmann mit rund 2'000 m<sup>2</sup> gross ist, begann alles mit einem ganz kleinen Teil: einer Stützmauer an der Südseite des Grundstücks. Damals waren die Kinder noch klein und die Bedürfnisse der jungen Familie anders. Raimund Eigenmann wünschte sich in Erinnerung an seine Kindheit auf dem Bauernhof Tiere. Seiner Frau Daniela war es ein Anliegen, Gemüse aus dem eigenen Garten aufzutischen. Und die Fläche zwischen Hasenstall, Hühnergehege und Gemüsebeeten war für die Kinder zum Spielen reserviert.

## Zimmer für Zimmer

Das Grundstück von Familie Eigenmann veranschaulicht, wie sich ein Garten über die Jahre weiterentwickeln kann. Ein Gesamtkonzept muss nicht in einem Zug verwirk-

licht werden, es kann auch in Etappen geschehen. «Man sollte in einem Garten erst einmal wohnen», erklärt Daniela, weshalb sie sich für die Gestaltung Zeit gelassen haben. So spüre man, wo zum Beispiel ein Sitzplatz oder ein Wasserelement gut hinpasse könnte. Auf die Natursteinmauer folgten ein Gemüsebeet, ein Kräuterbeet, die Terrassierung und schliesslich der Sitzplatz am Haus. Trotz einer Ligusterhecke war dieser zugig und exponiert. Peter Richard schlug vor, eine L-förmige, 1,90 m hohe Natursteinwand zu errichten. Dies war nötig, um sich vor Blicken von der höher liegenden Strasse abzuschirmen. Die Bank ist vor allem in der Abendsonne ein beliebter Sitzplatz. Ist es dunkel, erhellen Leuchten die eingelassenen Nischen und Bodenstrahler die Wand, die dann fast wie eine Skulptur wirkt.

## Der Sonne nach

Daniela und Raimund Eigenmann schätzen an ihrem Garten die unterschiedlichen Sitzplätze. Vom Morgen bis in den Abend können sie mit der Sonne wandern. Manche Plätze haben sogar symbolischen Charakter: «Wenn wir unten am Schattenplatz sitzen, wissen die Nachbarn, dass sie auf ein Glas zu uns stossen können.» Dieser Platz am Rande der Blumenwiese sei öffentlich. Andere Plätze wie das Bistrotischchen neben dem Rosenpavillon sind dagegen nur ihnen vorbehalten. Dieser Bereich entstand, als die abschüssige Böschung vor ein paar Jahren terrassiert wurde. Im Anschluss an den Wintergarten liegt nun ein flaches Becken, dessen Wasser kaskadenförmig in ein kleineres, tiefer liegendes plätschert. Noch eine Ebene tiefer erstreckt sich die Wildblumenwiese, in der sich vor allem





Vorher: Eine abfallende Böschung charakterisierte das Grundstück.

Margeriten etabliert haben. «Es stellt sich ein, was zum Standort passt», gibt Peter Richard zu bedenken. Planen lasse sich das kaum. Man habe die fette Erde damals umgebrochen und eine Wildblumenmischung gesät. Dass daraus ein weisses Blütenmeer entstand, war eine schöne Überraschung.

#### **Ausdruck der Persönlichkeit**

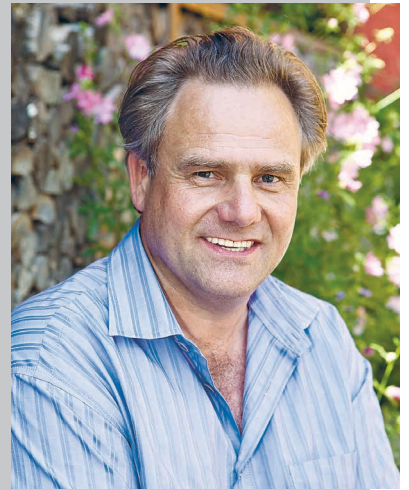
«Wir würden das Haus nicht mehr hergeben – wegen des Gartens», sagt Raimund Eigenmann und seine Frau pflichtet ihm bei. Sobald das Wetter es zulässt, verbringen sie jede freie Minute draussen. Abends streifen sie oft gemeinsam durch den Garten und jäten im Vorbeigehen, was ihnen gerade auffällt. Dass der Garten Ausdruck ihrer Persönlichkeit ist, zeigt sich in der Wahl der Pflanzen und in gestalterischen Elementen. Raimund hat als gelernter Müller Mühlsteine und -räder gesammelt, die im Garten verteilt wurden. Teilweise integrierte man sie in die Mauern, teilweise «wachsen» sie aus der Wiese oder den Beeten. Da das Grundstück am Rand eines Waldtobels

liegt, können im Garten Eichhörnchen, Siebenschläfer und zahlreiche Vögel beobachtet werden. Doch nicht nur Wildtiere zählen zu den Besuchern. Auch die eigenen Kinder, die mittlerweile flügge sind, kommen immer noch gerne nach Hause und setzen sich in den Garten, einfach um zu sein.



**Besuchen Sie unsere Website, um weitere Einblicke in diesen Garten zu gewinnen:**  
[www.gartenland.ch/vorher-nachher/Eigenmann](http://www.gartenland.ch/vorher-nachher/Eigenmann)

## Editorial



### Nützling liebt Schädling

Endlich ist sie wieder da, die Zeit der Rosen! Doch kaum zeigen sich die ersten Knospen, sind die Triebe mancher Rosen mit Blattläusen übersät. Obwohl das kein schöner Anblick ist, rate ich zu Geduld. In einem Naturgarten stehen Schädlinge und Nützlinge im Gleichgewicht. Marienkäfer und vor allem deren Larven sind die effektivsten Gegenspieler der Blattlaus, aber auch Meisen füttern ihre Brut mit ihr. Um Krankheiten wie Mehltau und Rost vorzubeugen, wählen wir robuste Wildrosen und Kultursorten, die ohne jeglichen Pflanzenschutz gedeihen – vorausgesetzt, sie werden am richtigen Ort gepflanzt. So wachsen Strauchrosen in tiefgründigem, humosem und gut mit Nährstoffen versorgten Boden am besten.

Wer mit der Natur gärt, muss keine Symptome bekämpfen. Stattdessen kann er sich daran erfreuen, wie sein Garten von Jahr zu Jahr üppiger wird und von Leben erfüllt ist.



Herzlich, Ihr Peter Richard